

DIE BELEIDIGTE KUPPEL

In einer Stadt wie Wien, die als die heimliche Welthauptstadt der Musik gilt, wird jeder über kurz oder lang zum Sänger. Musik scheint hier förmlich in der Luft zu liegen wie andernorts der Schnupfen, und ist man nicht achtsam, so fährt einem der Bazillus in die Kehle und bringt die Stimmbänder zum Vibrieren.

Dies war auch bei Fräulein Trude der Fall, die eines Tages ihre Liebe zum Gesang entdeckte und beschloß, dieser Leidenschaft mit Hilfe von Unterricht Vorschub zu leisten. Sie faßte sich ein Herz und wurde bei einem Gesangslehrer vorstellig, dessen Können vor allem darin lag, die Talente seiner Schüler nicht über einen Kamm zu scheren, sondern jeden einzelnen entsprechend seinem Ehrgeiz zu fördern. Denn nicht jeder taugt zum Opersänger, und ehe man sich's versieht kann einem zarten Stimmbändchen durch unsachgemäße Behandlung mit Wagner-Arien irreparabler Schaden zugefügt werden. So unterschiedlich wie die Stimm-Enthusiasten, waren daher auch ihre Vorlieben, den einen zog es tatsächlich auf die Opernbühne, der andere wiederum tendierte zum Heurigen-Sänger und wieder einer wollte nichts lieber, als an offenen Gräbern den lieben Verstorbenen das letzte Geleit singen.

Fräulein Trude hatte jedoch eine ganz eigene Motivation, die auch ihrem Gesanglehrer, wiewohl mit vielerlei Ambitionen konfrontiert, gehobene Augenbrauen verursachte. Fräulein Trude wollte mit ihrer Stimme Räume ersingen. Sie hatte nämlich entdeckt, daß eine Stimme wie ein Boot ist, das unter vollem Segel mühelos selbst den größten Raum durchqueren kann. Die Segel in ihrer ganzen Größe auszuspannen und unter Wind zu setzen, ist das Geheimnis.

Nun ist es jedoch nicht einfach große Räume - sieht man einmal von Kirchen ab - zu finden, in denen einer lauthals singen kann, ohne der öffentlichen Ruhestörung bezichtigt zu werden.

Eines Nachts kam Fräulein Trude jedoch der Zufall zu Hilfe, denn ihr Heimweg aus der Innenstadt führte sie durch die Hofburg und geradewegs unter der Michaelerkuppel hindurch. Gewaltig überspannte das prachtvolle Bauwerk die Straße, und erleuchtet von starken Scheinwerfern verströmte die imperiale Üppigkeit solch barocken Glanz, daß es schon eines sehr abgebrühten Herzens bedurft hätte, gesenkten Blickes unter dem steinernen Schmuckbaldachin hindurch zu gehen. Fräulein Trudes Sängerherz tat jedoch einen Synkopenschlag, als sie in der Stille der Nacht den Nachhall ihrer Schritte in die Kuppel hinaufflattern hörte. Sie blickte um sich, doch außer ihr und ein paar Tauben, die schlafend auf geschwungenen Gesimsen hockten, war kein lebendes Wesen zu dieser nachtschlafenen Stunde zu sehen. Mit Neugier in den Augen und Übermut im Sinn stellte sie sich genau unter den Zenit der Kuppel, richtete Blick und Konzentration auf den höchsten Punkt, holte Luft und tauchte mit einem vorsichtigen HU! in die Höhe. Das HU! sauste empor wie ein mit Helium gefüllter Ballon und wirbelte zur Verblüffung der steinernen Barockskulpturen durch das Kuppelrund. Fräulein Trudes Herz machte einen

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Polkahüpfer, denn so leicht hatte sich noch nie ein Raum ersingen lassen! Begeistert schickte sie ein HU! nach dem anderen in die Höhe, bis ein ganzer Schwarm von HUs über ihrem Kopf kreiselte. Entzückt beschloß sie, nun ihre Lieblingsarie an der Kuppel auszuprobieren. Wieder nahm sie den höchsten Punkt des Bauwerkes als Horizont, zu dem sie mit ihrer Stimme segeln wollte, und ließ die Töne in die Höhe perlen wie Luftbläschen in einem Glas Champagner. Se Florindo è fedele, wenn Florindo nur ehrlich wäre, io m'innamorerò, so würde ich mich in ihn verlieben...die Kuppel fing an, zu sprudeln, io m'innamore-he-he-he-ro, ein halsbrecherischer Lauf brachte den architektonischen Zierrat zum Vibrieren, io m'innamo-ho-ho-ho-ho-ho-rero, Fräulein Trude befand sich mitten auf einem tosenden Meer von Tönen, se Florindo è fedele, io m'innamoho-ho-ho-ho-ho-ho-ho-ho-ho-re-he-he-he-he-ro, ihr Gesang fegte wie eine gigantische Windhose das Kuppelrund entlang, brach sich an Mauervorsprüngen und rüttelte an den ovalen Fenstern. Immer schneller schickte sie Koloraturen und Läufe in die Höhe bis plötzlich ein gewaltiges Ächzen durch das Bauwerk ging, ein dunkles, unwilliges Brummen, das höchst bedrohlich klang.

Erschrocken hielt Fräulein Trude mitten im Ton inne. Totenstille umgab sie, nicht einmal der Nachhall der letzten Noten war zu hören. HU? rief sie zaghaft. Doch statt aufzusteigen, flatterte das HU? kraftlos nur ein paar Meter und fiel zu Boden. HU? rief Fräulein Trude nochmals. Doch auch dieses HU? schaffte es kaum über ihre Lippen hinaus. Se Florindo è fedele, io m'innamorerò! sang sie besorgt in die Kuppel hinein. Doch ebensowenig wie Florindo seine Ehrlichkeit, nützten ihr die vorsichtigen Töne. Die Kuppel hüllte sich in beleidigtes Schweigen – echolos.

Es war, als hätte das Bauwerk es satt, zu antworten. Zugegeben, es ist auch nicht die feine englische Art, jemanden mitten in der Nacht aus seiner barocken Ruhe zu wecken und in wilde Koloraturen zu hetzen. Noch dazu, ohne vorher zu fragen.

”Entschuldigung”, murmelte Fräulein Trude zerknirscht. Doch nicht einmal das half. Weder ihr Flüstern noch ihre Schritte warfen auch nur den geringsten akustischen Schatten. Reumütig schlich sie sich nach Hause. Was hatte sie bloß angerichtet. Sie beschloß, gleich in der Früh mit einer Rose zurückzukehren, um sich für das wunderschöne Echo zu bedanken, denn ein Ständchen wäre in diesem Fall sicher die falsche Wiedergutmachung.

© 1999

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at